

Arbeitswelt 4.0

Auswirkungen der Digitalisierung auf die Arbeitswelt und den Menschen

Perspektiven aus Sicht der Christlichen Sozialethik



19.11.2016, Bad Honnef
Referent: PD Dr. Udo Lehmann

Stichworte

- Wandel im christlichen Verständnis von Arbeit
- Menschengerechte Arbeit 4.0
- Arbeitswelt 4.0 im gesellschaftlichen Kontext
- Normative Anforderungen im Rahmen der Arbeitswelt 4.0



Wandel im christlichen Verständnis von Arbeit

Langer Weg von der Arbeit „im Schweiße deines Angesichts“ (Gen 3,19) bis zur Arbeit als „Selbstverwirklichung der Person“ (z.B. Johannes Paul II., 1981: „Laborem exercens“)



Johannes Paul II.: „Laborem exercens“ (1991)

Dennoch ist die Arbeit mit all dieser Mühe – und in gewissem Sinne vielleicht gerade aufgrund dieser Mühe – ein Gut für den Menschen. Wenn dieses Gut das Zeichen eines „bonum arduum“ – um mit dem heiligen Thomas von Aquin¹⁸ zu sprechen –, eines „schwierigen Gutes“, an sich trägt, so bleibt die Arbeit als solche doch ein Gut für den Menschen, und zwar nicht nur ein „nützliches“ oder ein „angenehmes“, sondern ein „würdiges“, das heißt der Würde des Menschen entsprechendes Gut, ein Gut, das diese Würde zum Ausdruck bringt und sie vermehrt. Wenn man die ethische Bedeutung der Arbeit genauer bestimmen will, muß man in erster Linie diese Wahrheit vor Augen haben. Die Arbeit ist ein Gut für den Menschen -für sein Menschsein -, weil er durch die Arbeit *nicht nur die Natur umwandelt* und seinen Bedürfnissen anpaßt, sondern auch *sich selbst als Mensch verwirklicht*, ja gewissermaßen „mehr Mensch wird“. „Laborem exercens“ 9,3

Johannes Paul II.: „Centesimus annus“ (1991)

Der Mensch wird nämlich seinem eigentlichen Leben entfremdet, wenn die Arbeit so organisiert ist, „daß sie möglichst hohe Erträge abwirft, man sich aber nicht darum kümmert, daß der Arbeiter sich durch seine Arbeit mehr oder weniger als Mensch verwirklicht, je nachdem, ob seine Teilnahme an einer echten solidarischen Gemeinschaft wächst, oder ob eine Isolierung in einem Komplex von Beziehungen eines erbitterten Konkurrenzkampfes und gegenseitiger Entfremdung zunimmt, in dem er nur als Mittel, nicht aber als ein Ziel angesehen wird“ (Centesimus annus Nr. 41)

Die „neuen Phänomene“ der Arbeitswelt im Kompendium der Soziallehre der Kirche

Angesichts der eindrucksvollen „res novae“ der Arbeitswelt warnt die Kirche insbesondere vor der irrtümlichen Ansicht, die gegenwärtigen Veränderungen vollzögen sich in deterministischer Weise. Der entscheidende Faktor und der „Schiedsrichter“ dieser komplexen Phase des Wandels ist noch immer der Mensch, der der eigentliche Protagonist seiner Arbeit bleiben muss. Er kann und muss die gegenwärtigen Innovationen und Umstrukturierungen kreativ und verantwortungsbewusst so gestalten, dass sie zum Wachstum der Person, der Familie, der Gesellschaft und der gesamten Menschheitsfamilie beitragen.

(Nr. 317)

Verständnis des Gemeinwohls im Kompendium der Soziallehre der Kirche

Die Forderungen des Gemeinwohls ergeben sich aus den sozialen Bedingungen einer jeden Epoche und sind eng mit der Achtung und umfassenden Förderung der Person und ihrer grundlegenden Rechte verbunden. Diese Forderungen betreffen vor allem das Engagement für den Frieden, die Organisation der staatlichen Macht, eine stabile Rechtsordnung, den Umweltschutz, die Gewährleistung jener grundlegenden Dienste an der Person, die zum Teil mit den Menschenrechten identisch sind: Ernährung, Wohnung, Arbeit, Erziehung und Zugang zur Bildung, Verkehrsmittel, Gesundheit, freier Austausch von Informationen und Schutz der Religionsfreiheit. (Nr. 166)

Ausgehend vom christlichen Verständnis der Arbeit und des Gemeinwohls ist eine sinnvolle Fragestellung an die Arbeitswelt 4.0 eine zweifache

- Inwieweit unterstützt bzw. erschwert die Arbeit im Umfeld von 4.0 die „Menschwerdung“/„Selbstverwirklichung“ der Berufstätigen oder anders formuliert: Wie muss eine solche Arbeit lebensdienlich gestaltet sein?
- Inwieweit steht die Arbeitswelt 4.0 im Dienst des Gemeinwohls oder anders formuliert: Wie sind die entsprechenden gesellschaftlich-politischen Rahmenbedingungen zu gestalten?

Menschengerechte Arbeit 4.0



- Nicht nur „Arbeit“ sondern „gute Arbeit“
- Entlastung des Menschen, Freisetzung von „Zeitkontingenten“
- Neue Formen der Mobilität/Flexibilität
- Mensch im Mittelpunkt

Arbeitswelt 4.0 im gesellschaftlichen Kontext

- Von der bloßen Verteilungs- zur Beteiligungsgerechtigkeit innerhalb der Arbeitswelt
- Produktivitätssteigerung als eine Antwort auf den demographischen Wandel
- Problematische Entwertung von Bildungszertifikaten und beruflichen Fähigkeiten

Normative Anforderungen



- Stärkung des Subjektstatus der Berufstätigen
- Gesellschaftlich-diskursive Inkulturation der zunehmenden Digitalisierung
- Formulierung eines neuen (weiteren) Arbeitsverständnisses
- Gleichberechtigten Zugang zu lebenslangem Lernen schaffen
- Einbindung derer, die durch Strukturanpassungen (negativ) besonders betroffen sind
- Anpassung der sozialen Sicherungssysteme
- Klärung des Verantwortungsbegriffes bei fortschreitender Autonomisierung digitaler Prozesse
- Sicherer Umgang mit „Big Data“



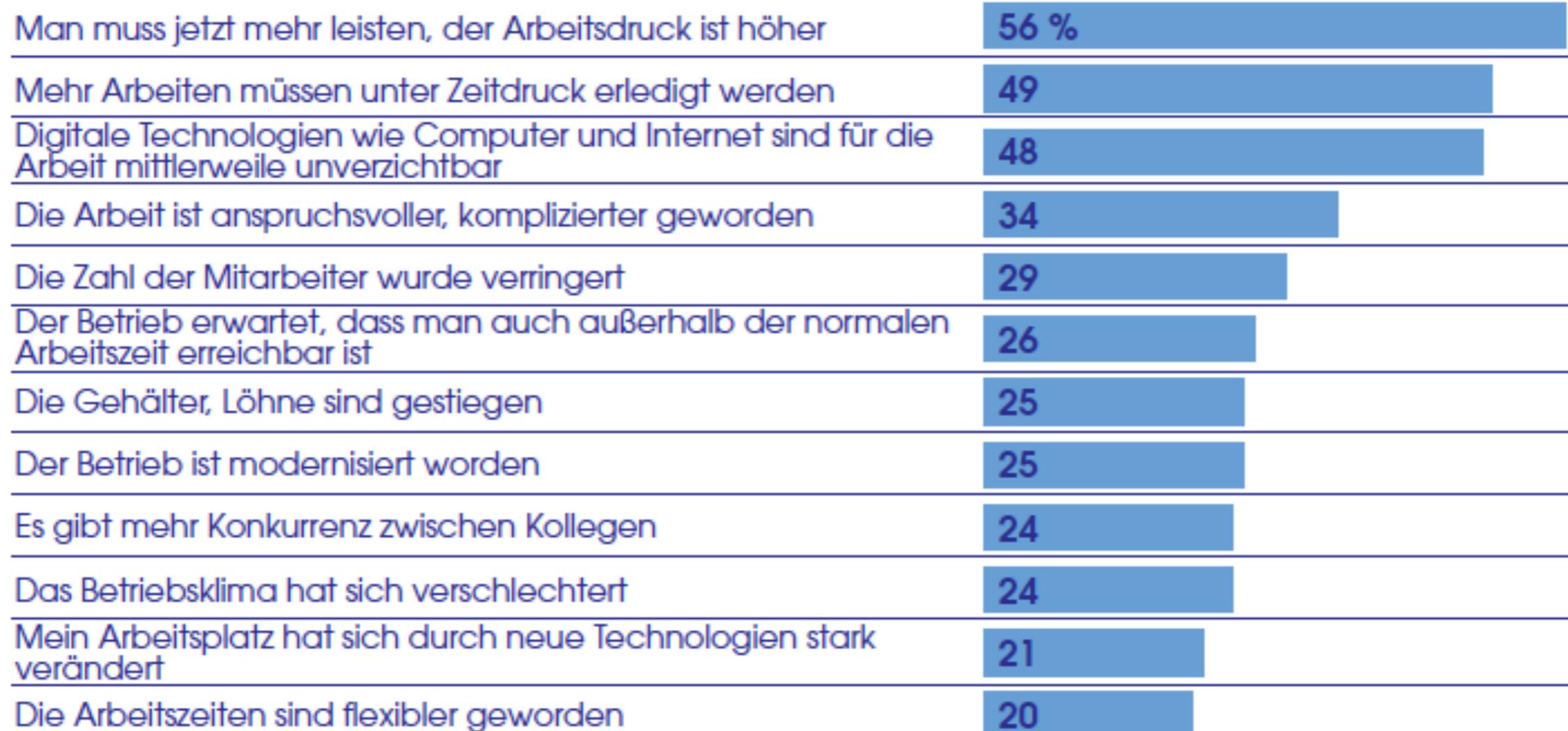
INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH

2016

**Arbeit heute und morgen –
Vorstellungen von der Zukunft der Arbeit**

Veränderungen am Arbeitsplatz

Frage: "Darf ich noch einmal etwas genauer nachfragen, was sich bei Ihnen am Arbeitsplatz in den letzten Jahren verändert hat: Welche Punkte von dieser Liste hier würden Sie nennen?"



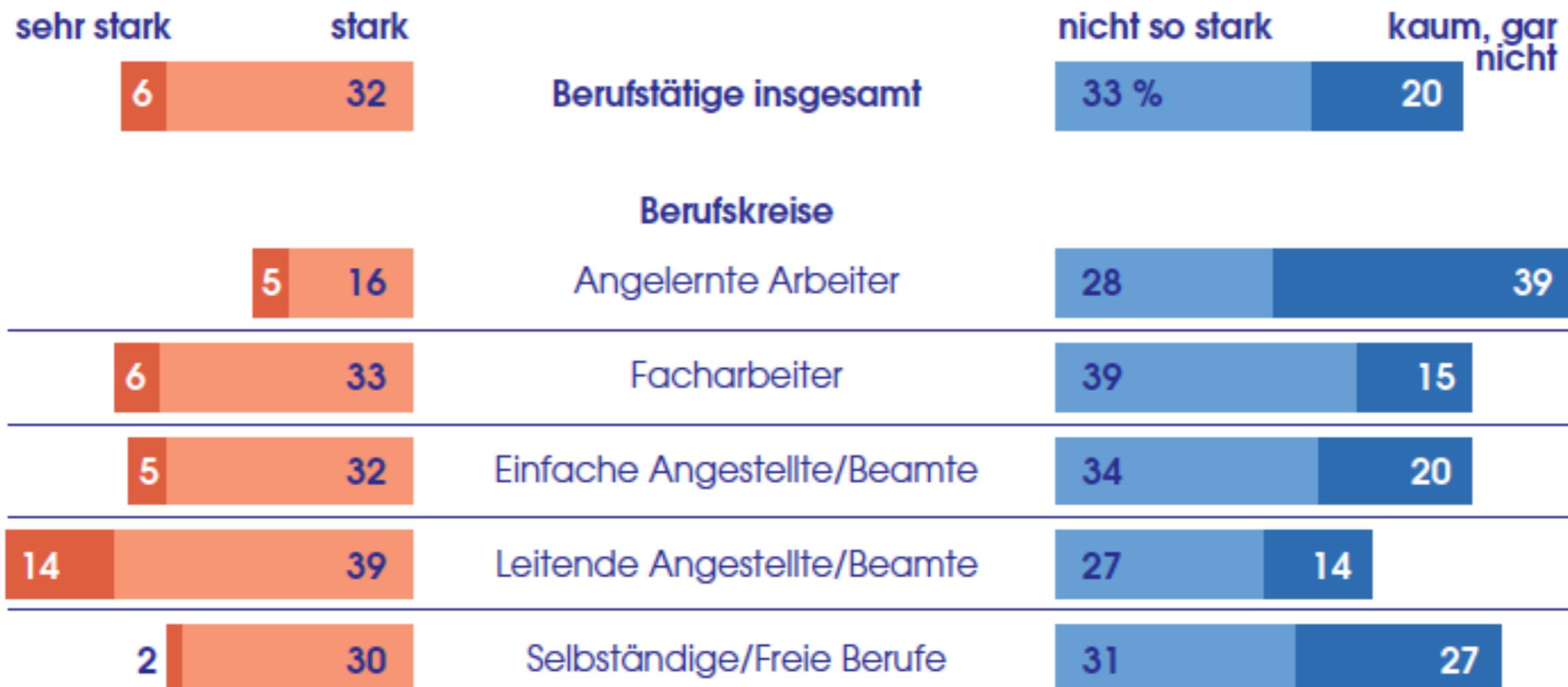
Basis: Bundesrepublik Deutschland, berufstätige Bevölkerung ab 16 Jahre

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11055

© IfD-Allensbach

Mehr Fähigkeiten und Qualifikationen?

Frage: "Wenn Sie einmal an die Anforderungen in Ihrem Beruf denken, also an die Fähigkeiten und Qualifikationen, die man für Ihre Arbeit mitbringen muss: Was erwarten Sie, wie stark sich die Anforderungen da in den nächsten 5 bis 10 Jahren verändern werden? Würden Sie sagen ..."



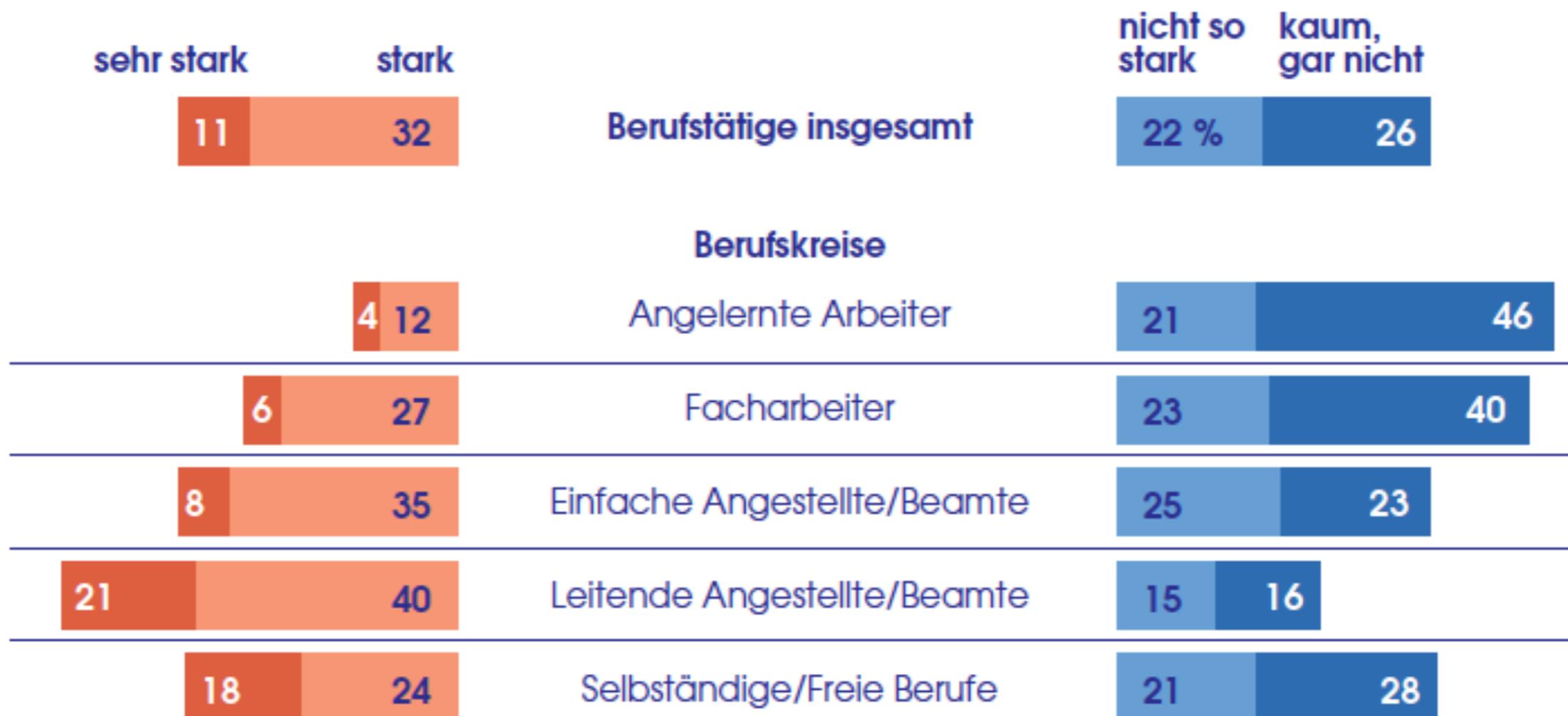
Basis: Bundesrepublik Deutschland, berufstätige Bevölkerung ab 16 Jahre

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11055

© IfD-Allensbach

Die Digitalisierung hat die verschiedenen Berufskreise bisher recht unterschiedlich erreicht

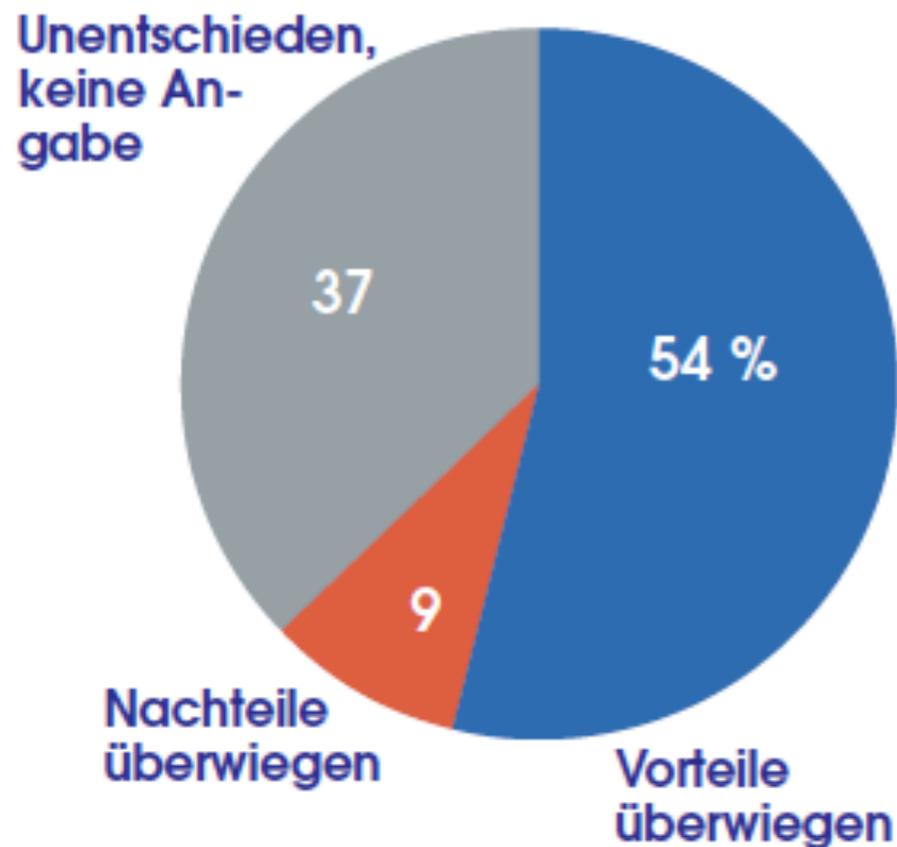
Frage: "Was würden Sie sagen: Wie sehr hat sich Ihre Arbeit, Ihre berufliche Tätigkeit durch das Internet und andere digitale Technologien verändert? Würden Sie sagen..."



Basis: Bundesrepublik Deutschland, berufstätige Bevölkerung ab 16 Jahre
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11055

Vorteile durch die Digitalisierung überwiegen eindeutig

Frage: "Durch das Internet und digitale Technologien hat sich ja bereits vieles in der Arbeitswelt verändert. Wie sehen Sie das für sich persönlich: Überwiegen für Sie beruflich eher die Vorteile oder eher die Nachteile, die diese Veränderungen mit sich bringen?"



Die Vorteile überwiegen -

Berufskreise

Angelernte Arbeiter	30 %
Facharbeiter	38
Einfache Angestellte/Beamte	55
Leitende Angestellte/Beamte	65
Selbständige/Freie Berufe	63

Branchen

Industrie	55
Handwerk	41
Handel	52
Dienstleistungen	55
Öffentlicher Dienst	63
Gesundheit/Soziales	48

Basis: Bundesrepublik Deutschland, berufstätige Bevölkerung ab 16 Jahre

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11055

© IfD-Allensbach

Höhere Effektivität infolge der Digitalisierung

Frage: "Was hat sich bei Ihrer Arbeit, Ihrer beruflichen Tätigkeit durch das Internet und andere digitale Technologien verändert?"



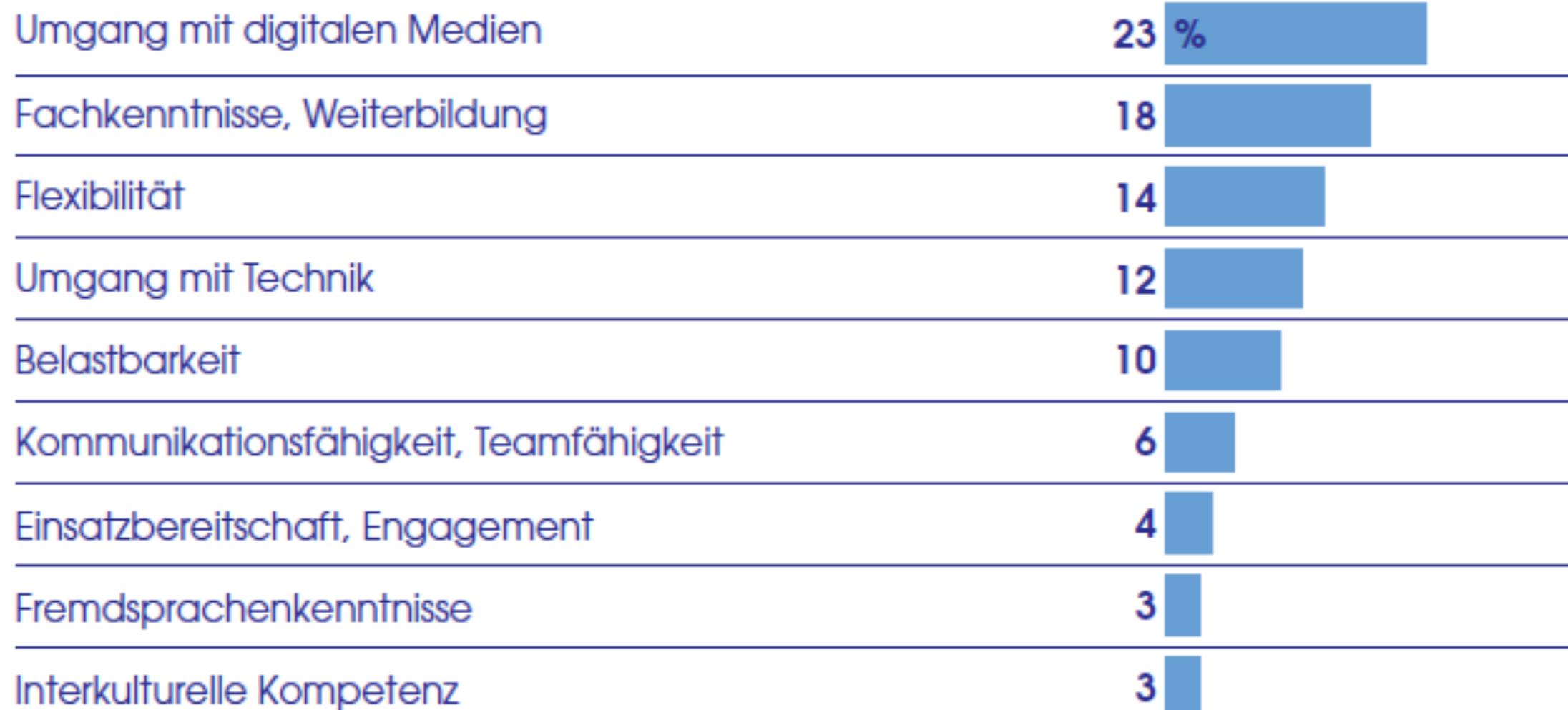
Basis: Bundesrepublik Deutschland, berufstätige Bevölkerung ab 16 Jahre

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11055

© IfD-Allensbach

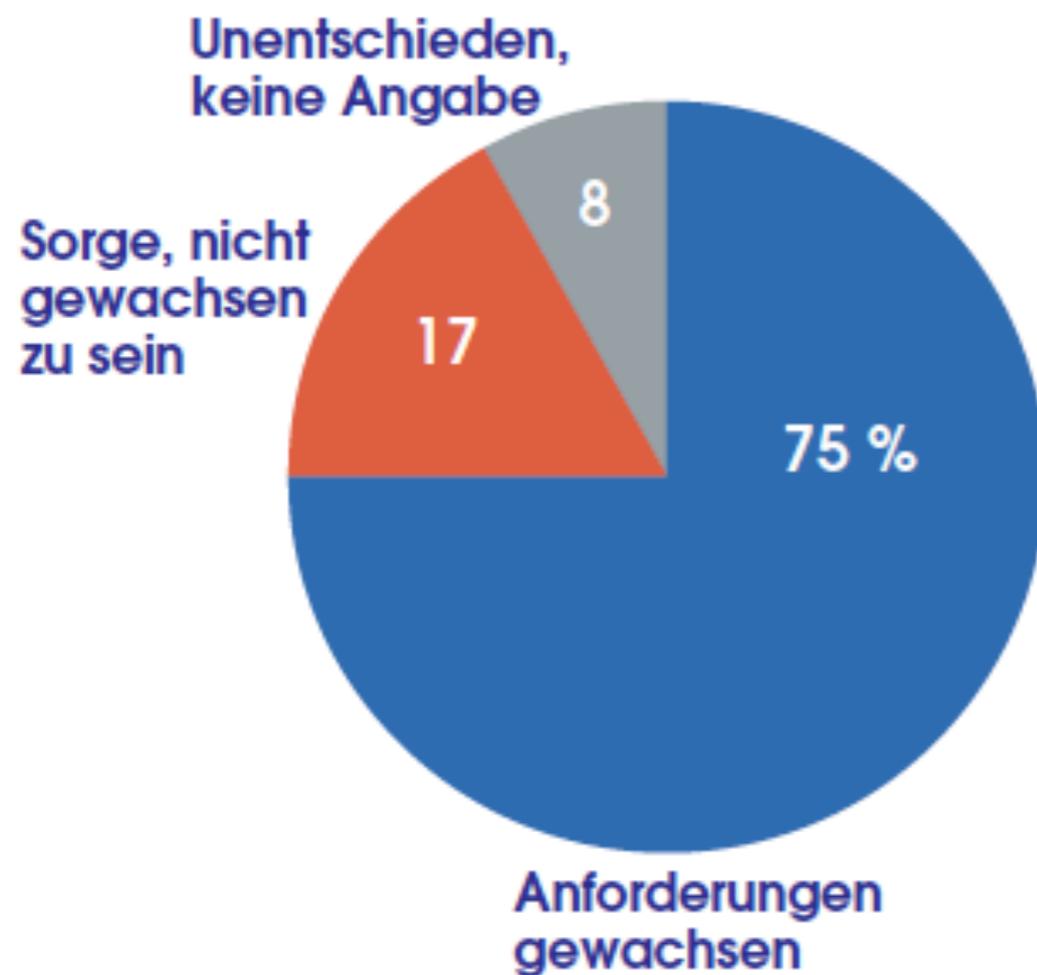
Welche Qualifikationen werden für den eigenen Beruf wichtiger werden?

Frage: "Was vermuten Sie: Welche Fähigkeiten oder Qualifikationen werden in Ihrem Beruf in den nächsten Jahren wichtiger werden? Was würden Sie da nennen?"
(offene Ermittlung, ohne Antwortvorgaben)



Die große Mehrheit sieht sich den zukünftigen beruflichen Herausforderungen gewachsen

Frage: "Glauben Sie, dass Sie den neuen beruflichen Anforderungen, die in den nächsten Jahren zu erwarten sind, alles in allem gut gewachsen sind, oder machen Sie sich manchmal Sorgen, dass Sie den Anforderungen nicht mehr gewachsen sein könnten?"



Es fühlen sich den zukünftigen beruflichen Herausforderungen gewachsen -

Berufskreise

Angelernte Arbeiter	65 %
Facharbeiter	74
Einfache Angestellte/Beamte	77
Leitende Angestellte/Beamte	78
Selbständige/ Freie Berufe	68
Es machen sich Sorgen um ihren Arbeitsplatz	42

Beschäftigte aus Industriebetrieben erwarten besonders starke Veränderungen infolge der Digitalisierung

Frage: "Was vermuten Sie: Wie stark wird sich Ihre Arbeit, Ihre berufliche Tätigkeit in den nächsten 5 bis 10 Jahren durch das Internet und andere digitale Technologien verändern? Würden Sie sagen...?"

	Berufstätige Insgesamt %	Branchen					
		Industrie %	Handwerk %	Handel %	Dienstleistungen %	Öffentlicher Dienst %	Gesundheit/ Soziales %
sehr stark	7	14	6	5	9	5	4
stark	28	35	25	32	26	34	17
nicht so stark	35	29	29	41	30	39	46
kaum, gar nicht	21	16	34	18	25	16	25
Unentschieden, keine Angabe	9	6	6	4	10	6	8
	100	100	100	100	100	100	100

Basis: Bundesrepublik Deutschland, berufstätige Bevölkerung ab 16 Jahre

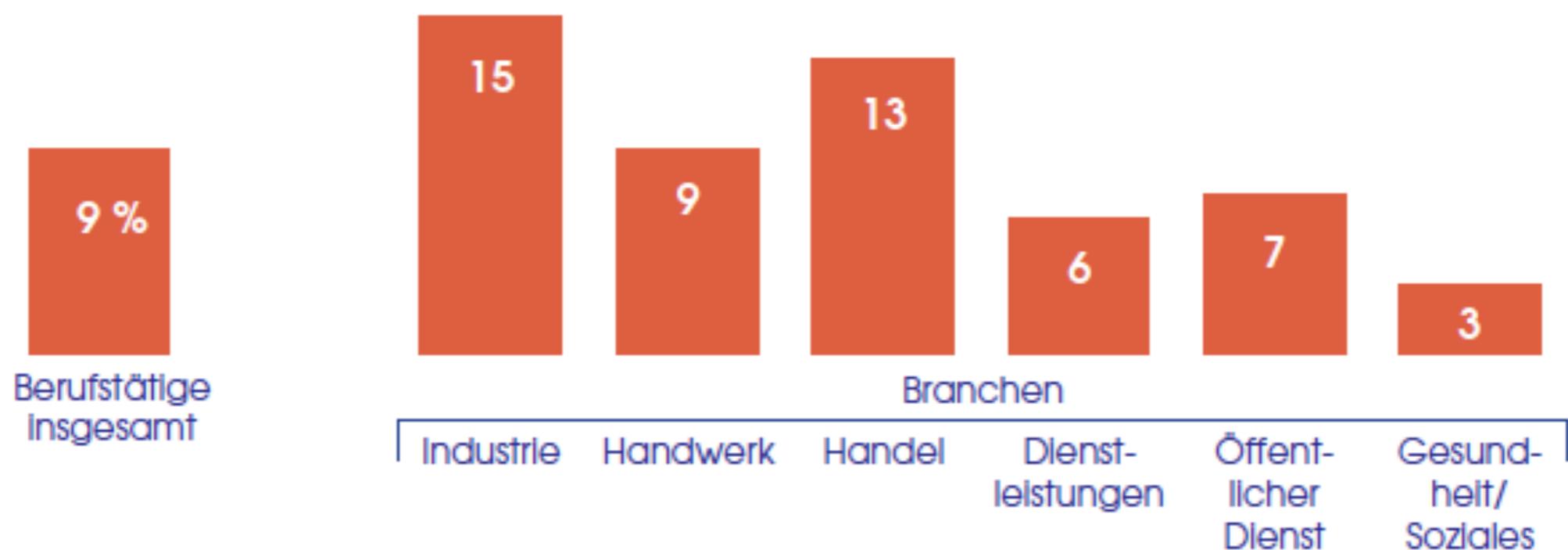
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11055

© IfD-Allensbach

Jobkiller Digitalisierung?

Frage: "Machen Sie sich manchmal Sorgen, dass Sie Ihren Arbeitsplatz aufgrund der technologischen Entwicklungen verlieren könnten, oder machen Sie sich darüber keine Sorgen?"

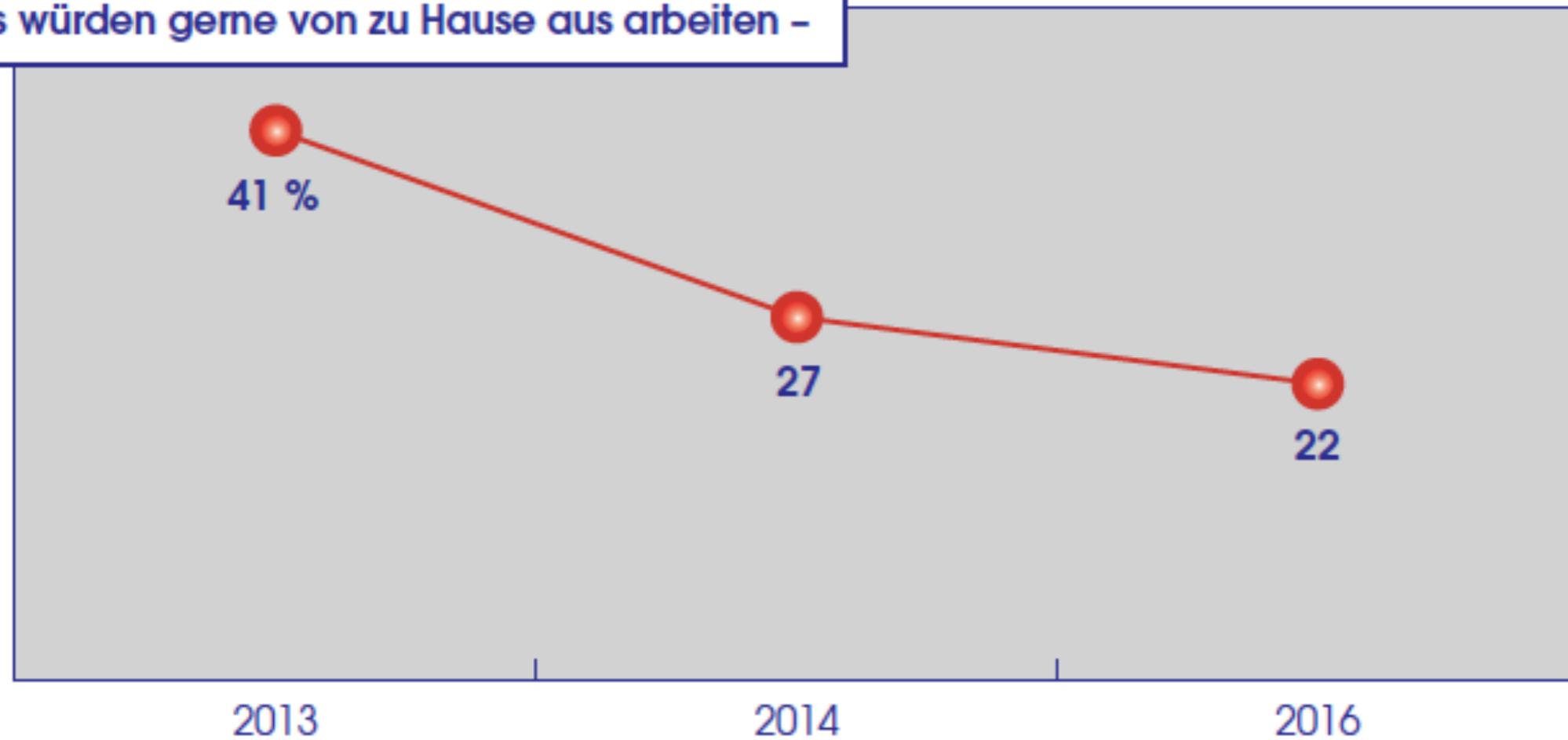
Es machen sich Sorgen, aufgrund der technologischen Entwicklungen ihren Arbeitsplatz zu verlieren –



Interesse an Homeoffice rückläufig

Frage: "Einmal unabhängig davon, ob das bei Ihnen möglich ist oder nicht: Würden Sie gerne von zu Hause aus arbeiten, oder wäre das nichts für Sie?"

Es würden gerne von zu Hause aus arbeiten –



Basis: Bundesrepublik Deutschland, berufstätige Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 11007, 11024 und 11055

© IfD-Allensbach

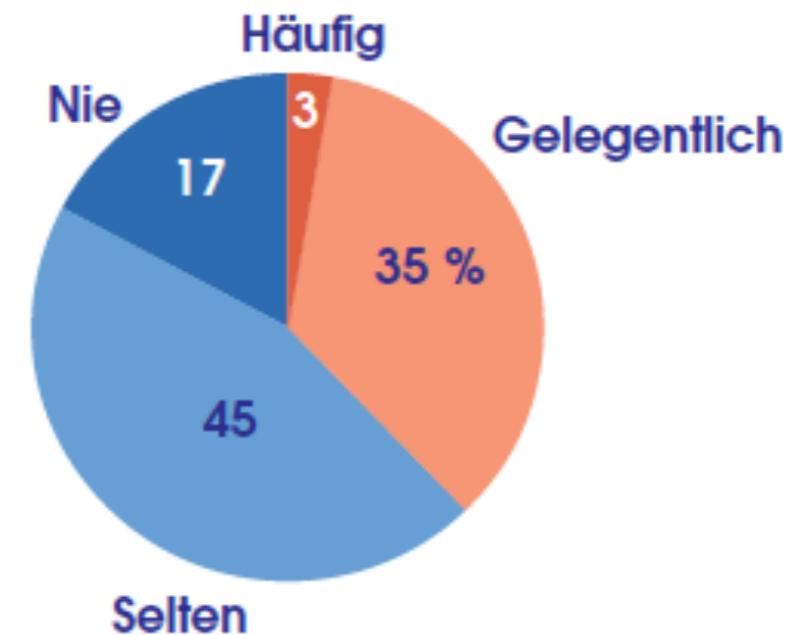
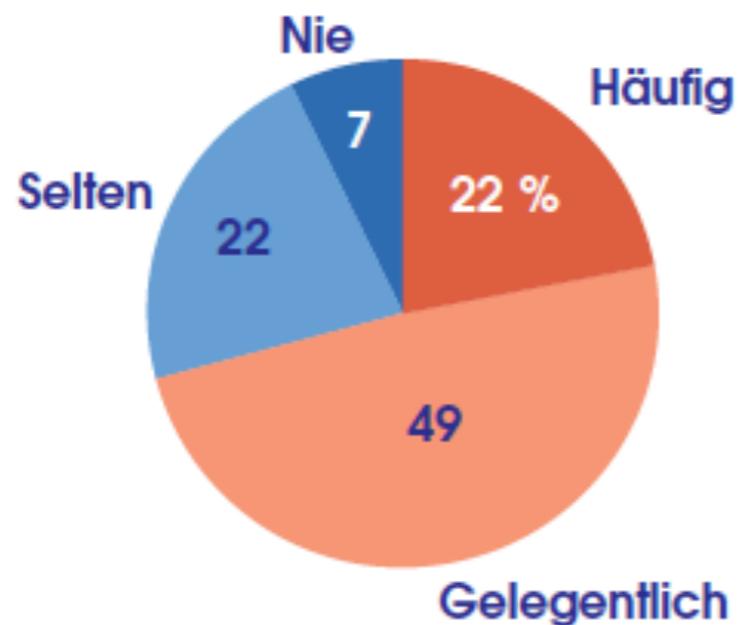
Veränderungen am Arbeitsplatz verstärken das Gefühl der Überlastung

Frage: "Würden Sie sagen, dass Sie sich an Ihrem Arbeitsplatz häufiger oder gelegentlich überlastet fühlen?"

Berufstätige, bei denen sich die Bedingungen am Arbeitsplatz -

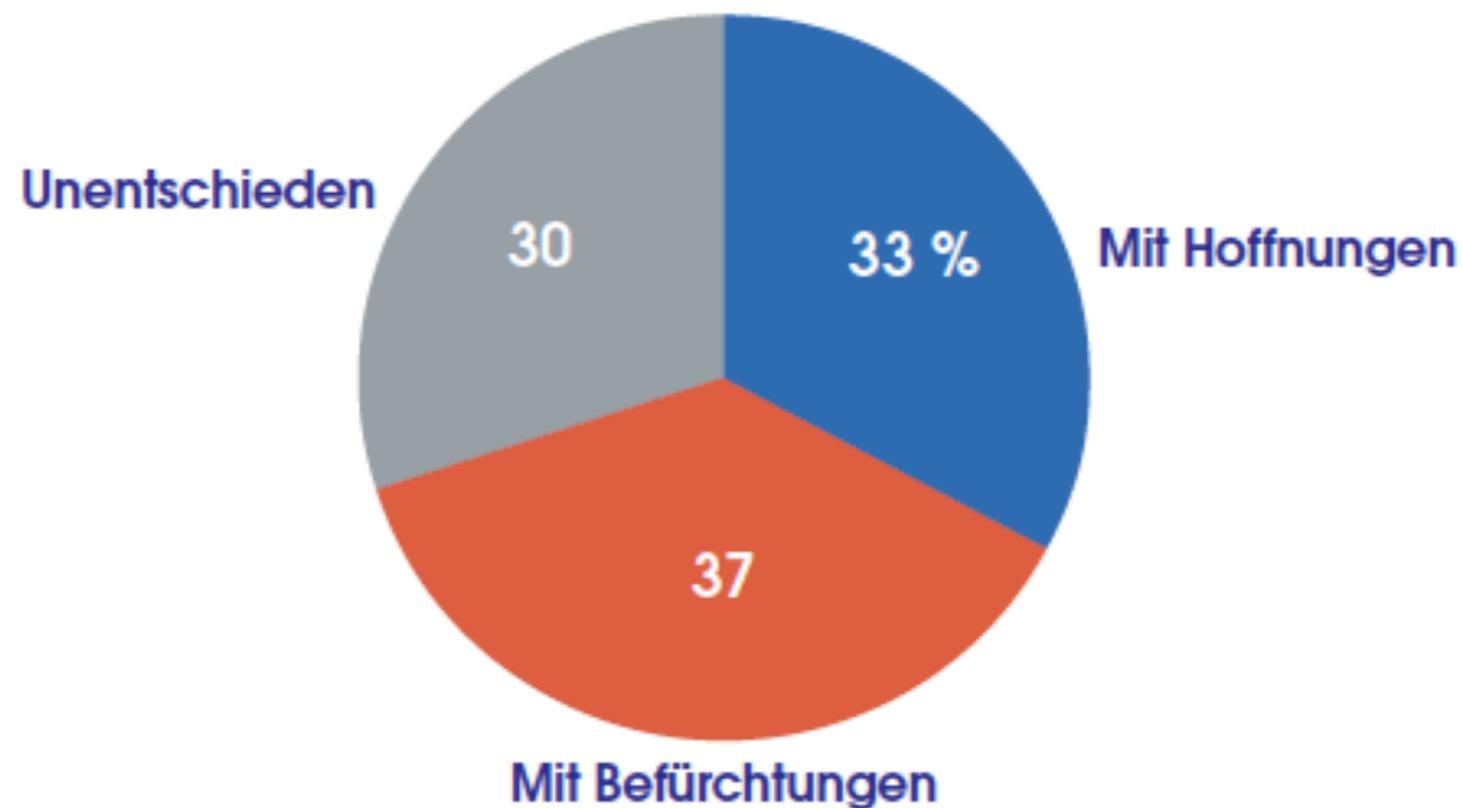
(sehr) stark verändert haben

wenig/gar nicht verändert haben



Ambivalenter Blick in die Zukunft

Frage: "Wenn Sie einmal an die Veränderungen denken, die in der Arbeits- und Berufswelt in den nächsten Jahren zu erwarten sind: Sehen Sie diesen Veränderungen alles in allem mit Hoffnungen oder Befürchtungen entgegen?"



Basis: Bundesrepublik Deutschland, berufstätige Bevölkerung ab 16 Jahre

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11055

© IfD-Allensbach

Allgemeine Erwartung: Leistungsdruck und Anforderungen in der Arbeitswelt werden zunehmen

Frage: "Was glauben Sie, wie sich die Arbeits- und Berufswelt in den nächsten 10 Jahren verändern wird?
Wie stellen Sie sich die Arbeits- und Berufswelt in 10 Jahren vor? Was von der Liste würden Sie nennen?"

Der Leistungsdruck nimmt zu	81 %
Immer mehr Arbeit wird von Maschinen bzw. Computern übernommen	79
Es wird immer wichtiger werden, sich weiterzubilden	76
Die Anforderungen an die Arbeitnehmer werden steigen	75
Die Arbeitsplätze werden unsicherer sein	60
Es wird flexiblere Arbeitszeiten geben	55
Man muss beruflich ständig erreichbar sein	55
Man wird mehr von zu Hause aus oder von unterwegs arbeiten können	55
Die Löhne werden stärker von der Leistung abhängen	53
Die Arbeitsabläufe in den Unternehmen werden deutlich verkürzt werden, weil vieles miteinander vernetzt ist	42
Es wird einfacher sein, Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren	12
Die Löhne werden deutlich steigen, die Menschen werden mehr Geld verdienen	8

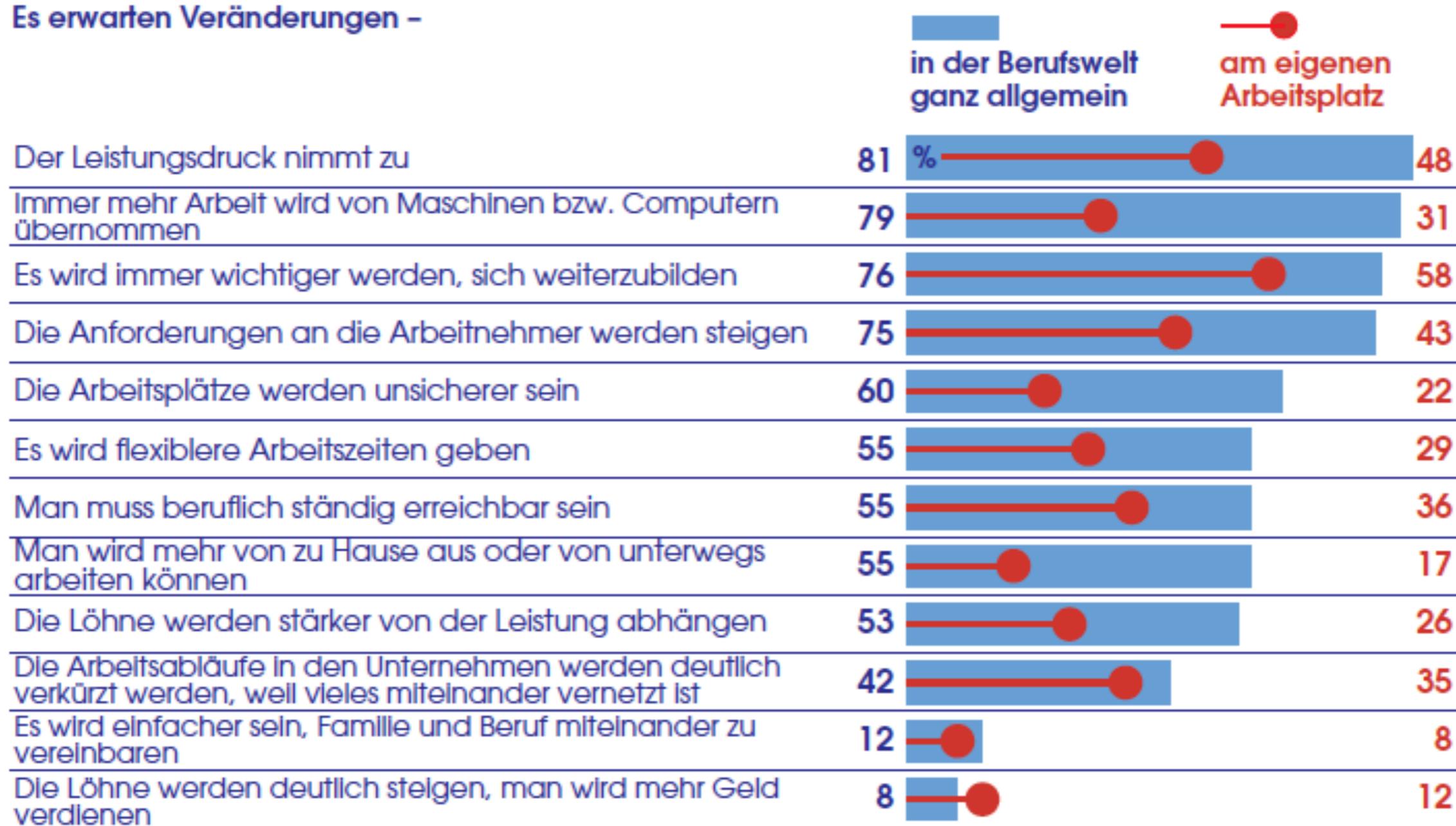
Basis: Bundesrepublik Deutschland, berufstätige Bevölkerung ab 16 Jahre

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11055

© IfD-Allensbach

Deutliche Unterschiede im Hinblick auf den eigenen Arbeitsplatz

Es erwarten Veränderungen -



Basis: Bundesrepublik Deutschland, berufstätige Bevölkerung ab 16 Jahre

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11055

© IfD-Allensbach